

Kibiwe 2007 – Daniel: Felsenfest und stark ist mein Gott, Kinderwirklichkeit

Von Gertrud Ritter-Bille

Das Buch Daniel ist voller starker Bilder und dramatischen Situationen. Die Kinder werden wohl im Großen und Ganzen mit dem Verlauf der Geschichte zufrieden sein, auch wenn uns Erwachsenen die eine oder andere Episode zu denken geben könnte. Hilfreich ist hier der Hinweis, dass das Buch Daniel Gemeinsamkeiten mit unseren Märchen aufweist: Ein wörtliches Verständnis der Erzählung ist keineswegs sinnvoll.

Was im Szenenspiel spannend überkommt, muss in der Gruppenphase des KIBIWE für die Kinder der verschiedenen Altersgruppen umgesetzt werden. Hier finden sich einige Impulsgedanken, wobei es natürlich jeder Gruppe freigestellt ist, eigene Themen für sich zu entdecken und Methoden zu entwickeln. Dabei möchte ich daran erinnern, dass gerade die Eltern der jeweiligen Jahrgangsstufen am besten wissen dürften, was für ihre Kinder wichtig ist. Spiele und Lieder zur Auflockerung und Vertiefung werden hier nicht aufgeführt. Ebenfalls führe ich nicht „Gespräch mit den Kindern“ im Einzelnen als Methode auf.

Freitag Nachmittag

Daniel, Hananja, Michael und Asarja bleiben dem Gott Israels treu (Dan 1+2)

Daniels Heimat wird zerstört, er wird verschleppt, kommt in die Dienste des Königs dort, bleibt seinem Gott treu und deutet zu guter Letzt dem König erfolgreich seinen Traum. Das ganze mutet, wie schon weiter oben erwähnt, sehr märchenhaft an.

1. Fremd sein – Heimat haben

Daniel und seine Freunde müssen in einem fremden Land leben. Ihre Heimat haben sie verloren. Dieses Schicksal, das weltweit jeden Tag vielen Menschen widerfährt, ist unseren Kindern Gott sei Dank meist unbekannt. Dagegen könnte man mit ihnen darüber nachdenken, was für sie Heimat bedeutet (dieses Thema wurde heuer schon mit den katholischen Kindern der jetzt 4. Klassen bearbeitet). Heimat bedeutet Orte, an denen man sich geborgen und sicher fühlt. Daniel übrigens und seine Freunde finden in ihrer Situation Heimat und Geborgenheit im Glauben an ihren Gott. Darin bleiben sie verwurzelt.

Vorschlag:

- Kinder malen, gestalten Orte, an denen sie sich wohl fühlen.
- sie gehen dem Gedanken nach, wo sie ihre Wurzeln haben, was sie an Werten, Glaubenssätzen von ihren Eltern und Großeltern schon mitbekommen haben. Stammbaum gestalten

2. Dem Fremden offen begegnen

Daniel und seine Freunde begegnen der babylonischen Kultur offen. Viele kulturelle Errungenschaften und Wissen, die auch das Abendland geprägt haben, stammen aus dem Zweistromland, zum Beispiel die Sieben-Tage-Woche oder die Bezeichnung der Sternzeichen (Achtung, bitte nicht dem Aberglauben Vorschub leisten). Die Menschen in Israel und später die Juden in Babylon waren offen für das Neue, das sie dort erfuhren, obwohl sie sich in den wichtigen Dingen von ihrer Umwelt abgrenzten und so ihre Identität bewahren konnten.

Vorschlag:

- sich mit der Keilschrift beschäftigen, der ältesten Schrift der Welt (Artikel bei Wikipedia und dazugehörige links nutzen), mit spitzen Griffeln auf weichen Ton schreiben und ein nettes wirklich-neubabylonisches Tontäfelchen erstellen
- sich mit den Sternen beschäftigen

3. auserwählt sein – Grenzen setzen

Daniel und seine Freunde werden wegen ihrer besonderen Begabungen für den Dienst am Hof auserwählt. Tatsächlich ging es den anderen Verschleppten nicht wirklich schlecht, aber es ist schon etwas Besonderes, was Daniel und seinen Freunden widerfährt. Auch heute wollen viele Menschen auserwählt werden (Deutschland sucht den Superstar, Supermodel usw.). Wo ist aber die Grenze, die ich setzen würde? Würde ich mich von Dieter Bohlen saudumm anquatschen lassen, um ganz nach oben zu kommen?

Vorschlag:

- ein Plakat von mir als Superstar, was ich alles kann, wozu ich bereit wäre und wozu ich nicht bereit wäre. Etwas für Ältere.

4. Träume und ihre Bedeutungen

Traumdeutung war eine richtige Wissenschaft in Babylon und während die Träume des Einzelnen nur für ihn eine Bedeutung hatten, hatten die Träume des Königs Bedeutung für das ganze Land. Sie waren offensichtlich Ausgangspunkt für Beratung in Staatsangelegenheiten. Träume wurden nicht selten künstlich herbeigeführt. Manchmal verbrachte man auch eine Nacht im Tempel, um dann dem Traum, den man dort hatte, besondere Weisungen für die Zukunft zu entnehmen. Wahrscheinlich waren die Traumdeuter gar nicht so weit weg von den Psychoanalytikern unserer Tage. Auch hier ist wieder Vorsicht geboten, denn der Weg zum handfesten Aberglauben ist recht kurz.

Exkurs: Träume und ihre Deutungen

In den seltensten Fällen haben die Träume wirklich die Zukunft im Blickpunkt.

Eher dienen sie wohl dazu, Vergangenes aufzuarbeiten. Wer einen Fernsehfilm im Traum noch einmal anschauen darf oder das Erlebte vom Vortag noch einmal erlebt, weiß, was damit gemeint ist.

Andererseits begegnen wir in ihnen auch unseren tieferen Ängsten und Wünschen, zum Beispiel, dass man ständig zu spät kommt oder in schwankende hohe Gebäude muss oder dass man schwanger ist usw.

Träume, in denen man keinem Bekannten begegnet, spiegeln in der Regel innerliche Konflikte wieder. Wenn man jemand Bekannten begegnet, dann geht es um Beziehungen zu den Mitmenschen.

Alle Menschen träumen, aber es gibt wirklich Menschen, die sich niemals an einen Traum erinnern können. Das bedeutet, dass sie mit dem Traum alles aufgearbeitet haben. Es ist nichts Schlechtes daran. Auch alles, was uns nach dem Aufwachen entgleitet, ist nicht wichtig. Deswegen soll man niemand zwingen, sich an Träume zu erinnern.

Träume sind eine sehr persönliche Angelegenheit. Man sollte sie nicht überbewerten, doch kann es gut tun, jemand Vertrautem einen Traum zu erzählen, ohne dass derjenige den Traum beurteilt oder deutet.

Ganz Abstand zu nehmen ist von trivialen Deutungen, die mit Hilfe eines Traumdeutungslexikons die einzelnen Symbole eines Traumes zu interpretieren suchen. Keine Hilfe nach Alpträumen sind Sätze wie: „War ja nur ein Traum! Ist ja gar nicht wahr!“ Die Wahrheit von Träumen liegt in ihrer psychischen Realität. Im Gegensatz zu einem blöden Horrorfilm sind sie ja verbunden mit unseren persönlichen existentiellen Ängsten. Daniels Deutung des Traum des Nebukadnezar übrigens wurde erst gültig durch dessen Zustimmung!

Vorschlag:

- Träume (freiwillig) malen lassen

5. Unsere Zukunft

Das Buch Daniel beschäftigt sich intensiv mit der Zukunft der Welt. Unsere Kinder sind die Zukunft, sie gehört ihnen. Daniels Traumdeutung lädt ein, sich mit der Zukunft zu beschäftigen, sich darüber Gedanken zu machen, Ängste und Hoffnungen zur Sprache zu bringen. Im Traum des Königs zerspringt das Standbild – ein Werk, von Menschen gemacht – und ein Berg entsteht, gewaltig und groß, als Symbol für Gott. Wir können die Zukunft nicht planen, aber sie ist nicht düster. Der Stein könnte auch für die Natur stehen, das, was uns umgibt und was größer ist als wir. In der Natur zeigt sich Gott.

Vorschlag:

- eine Welt gestalten, wie wir sie uns wünschen, eine Zukunftswelt gestalten

Samstag Vormittag **Gezählt - gewogen - für zu leicht befunden - Das Gastmahl König** **Belschazzars (Dan 5)**

Die äußerst spannende Geschichte von der Schrift an der Wand bietet uns wohl den wenigsten Spielraum für die anschließende Gruppenphase. Die Geschichte hat ein bedrohliches Potential, das aber von den Kindern sicherlich nicht so wahr genommen werden wird wie von uns Erwachsenen. Auch hier haben wir es mit einer märchenhaften Geschichte zu tun. Was macht Belschazzar denn falsch? Er benützt die heiligen Gefäße aus dem Tempel in Jerusalem für einen trivialen Zweck und lässt dabei die fremden Götter hochleben. Die Schrift an der Wand und sein anschließender Tod erscheinen fast wie Rache für diesen Frevel.

1. Respekt und Respektlosigkeit

Belschazzar handelt respektlos. Die Geschichte erzählt in dramatischer Form, was die Folge ist, wenn man ohne Ehrfurcht handelt. Auch unsere Kinder erfahren es, dass Dinge, die ihnen heilig sind, von anderen verachtet werden, sie selber Gegenstand von mangelnder Achtung sind und natürlich haben auch sie schon andere Dinge oder Menschen verächtlich gemacht. Dabei ist es oft eine größere Beleidigung für einen Menschen, wenn man die Dinge und Menschen schlecht macht, die ihm wichtig sind, als wenn man ihn selber beleidigt. Achtlosigkeit ist auch ein Umweltthema: Zu den heiligen und schützenswerten Dingen unserer Zeit gehört die Natur.

Vorschlag:

- Dinge dir (mir) heilig sind, Menschen, die (mir) heilig sind. Dinge, die geschützt werden sollten (z.B. die Natur). Diese Dinge malen, gestalten und mit einer Schutzmauer umgeben („heiliger Bezirk“)

2. Offenheit und Wahrheit

Daniel ist im Dienst des Königs, aber es steht für ihn außer Zweifel, dass er dem König die Wahrheit sagen wird. Dabei reagiert er nicht persönlich verletzt durch das, was der König mit den Gefäßen des Tempels gemacht hat, sondern legt ihm nur schonungslos dar, was die Botschaft an der Wand bedeutet. Hier tritt Daniel als der klassische Prophet auf.

3. Warnungen erkennen

Belschazzar hat die Warnungen nicht wahrgenommen. Auch unsere Kinder erleben immer wieder, dass ihnen Warnungen zukommen, die sie deuten müssen: im Straßenverkehr, von den Eltern und Lehrern. Warnungen können Leben retten. Sie lassen erkennen, was die Folgen unserer Handlungen sein könnten. Mit Warnungen und negativen Erfahrungen im Leben umzugehen, sie einzusehen, daraus zu lernen und sie umzusetzen ist ein weites Feld.

Vorschlag:

- sinnvolle Warnungen, sinnlose Warnungen: Warnschilder gestalten (dürfen lustig und ernst sein)
- blind durch ein Hindernisfeld laufen, von anderen vor den Hindernissen gewarnt werden. Was war hilfreich?

4. Konsequenzen tragen

Strafen gehören zum Leben der Kinder. Auch Kinder strafen gerne. Manche Kinder haben vielleicht die Erfahrung gemacht, dass sie zu hart gestraft wurden. Was ist der Unterschied zwischen Konsequenz, Strafe und Rache? Während die Konsequenz unmittelbare Folge einer Handlung bedeutet (wer sich nicht die Zähne putzt, hat Löcher in den Zähnen, darf keine Süßigkeiten essen), hat die Strafe oft wenig mit der Handlung zu tun (wer sich nicht die Zähne putzt, darf nicht fernsehen). Rache dagegen ist mit negativen Gefühlen verbunden (wer sich nicht die Zähne putzt, ist ein Schwein und muss den Kompost leer essen). Kinder erfahren Grausamkeit und können selber grausam sein. Hier sollte man aber bedenken, dass Kinder in der Grundschule einfach noch kein Gefühl für die Verhältnismäßigkeiten haben: Mit etwas Übertreibung möchte ich behaupten, man könnte sie dazu bringen, für Mord und das Vergessen, die Hausschuhe im Klassenzimmer anzuziehen, gleichermaßen die Todesstrafe zu fordern (natürlich nur für andere).

Vorschlag:

- Strafen (Konsequenzen), die ich einsehe und solche, die ich nicht einsehe
- sich gegen unfaire Strafen wehren
- faire Wege suchen, wie man sich wehrt

Samstag Nachmittag

Gott rettet - Daniel in der Löwengrube (Dan 6)

Neidische Mitmenschen stellen Daniel eine Falle und ein schwacher König macht sich zu Gott. Daniel landet in der Löwengrube und wird dort von Gott gerettet.

1. Vor wem gehst du in die Knie?

Warum ist es falsch, den König zu verehren? Was ist so schlimm daran? Während um Daniel herum keiner Bedenken trägt, den König als Gott anzubeten, weigert sich Daniel. Diesmal gibt es für ihn keine Diplomatie und keinen Kompromiss. Das Verbot, fremde Götter neben Jahwe zu verehren, ist der Dreh- und Angelpunkt des Jahweglaubens. Auch für die frühen Christen war es einfach undenkbar, den römischen Kaiser als Gott zu verehren und nicht wenige wurden deswegen zu Märtyrern. Allen drei monotheistischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – ist dieses Verbot zentral und Quelle der Spiritualität. Was bedeutet es, wenn man nur Gott fürchtet? Es bedeutet, dass man vor sonst nichts Furcht haben darf und muss.

Vorschlag:

- Wovor ich mich fürchte; meine Ängste aufschreiben und verbrennen.
- Viele Kinder haben die Namen von frühchristlichen Märtyrern (Maximilian, Florian, Christina ...). Im Internet recherchieren und den Kindern bewusst machen, dass ihr Namenspatron genauso gehandelt hat wie Daniel.

2. In der Löwengrube sein

Trotzdem gehören zu unserem Leben beängstigende Situationen. Wo war ich schon einmal in der Löwengrube?

Vorschlag:

- Löwengrube basteln, Situationen hineinmalen oder schreiben

3. Gott beschützt mich

Daniel wird von Gott beschützt, der ihm einen Engel gesandt hat. Diese Stärke Gottes, der die Menschen nicht vergisst, ist immer wieder Inhalt der biblischen Geschichten.

Vorschlag:

- Schutzengel basteln

4. Vertrauensvoll beten

Daniel betete jeden Tag dreimal. Auch wir dürfen jederzeit zu Gott sprechen und ihm alles sagen.

Vorschlag:

- einen Sitzkreis bilden, Kinder zum Gebet einladen und dazu Kerzen anzünden. Bei kleineren Kindern und Teelichtern diese nicht selbst anzünden lassen!

Symbole für die Gruppen

Apfel oder Gelberübe (aber wirklich, das ist jetzt ernst!)

Löwe (na klar)

Auge (Daniel sieht die Zukunft)

siebenarmiger Leuchter (stand im Tempel in Jerusalem)

Stein (nicht von Menschenhand gemacht)

Das hebräische Wort „Daniel“

Engel (Gott sandte einen Engel, der Daniel in der Löwengrube beschützt hat)

Ein Wort in Keilschrift (wikipedia, Artikel „Keilschrift“ und links folgen)

Stern (Babylonier waren Sternenkundige)